

Wie alt ist der Berner "Hinkende Bot"?

Autor(en): **Benz, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **290 (2017)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie alt ist der Berner «Hinkende Bot»?

Auf der Titelseite des vorliegenden Kalenders 2017 steht schwarz auf weiss, es handle sich um die 290. Ausgabe. Da bewahrheitet sich die alte Weisheit, dass man nicht allem Gedruckten vertrauen soll, denn wer diese Jahrgangszählung zurückverfolgt, gelangt bereits im Jahr 1878 zu ihrem Anfang. Vorher trugen die «Hinkenden Boten» weder Angaben zum Alter des Kalenders noch zu dessen Verkaufspreis. Die damaligen Kalendermacher störte das offensichtlich, und sie entschlossen sich, die Ausgabe 1878 zur 151. zu erklären und dies auf der Titelseite sichtbar zu machen – zusammen mit dem erstmaligen Aufdruck des Preises von 40 Rappen. Im gut zweiseitigen Botengruss 1878 heisst es:

*Und won'er chunt als alte Fründ,
Begrüßt ihn Vater, Mutter, Kind,
Und seit: da chunt der Bot, eh lue!
Und rüeft ihm es Gottwilche zue. –
Hüt bringt nach hundertfüfzig Jahr
Er wieder Euch sy Prattig dar...*

Der letzte Beitrag des Kalenders 1878 trägt den Titel *Vor hundert und fünfzig Jahren* und wirft «einen Blick ... auf seinen Ausgangspunkt, das Jahr 1728». Nach einem Rückblick auf die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Verhältnisse im damaligen Bern beendet der Autor seine Rückschau folgendermassen: «Vor ihrem Sturmwind (Französische Revolution) brach die morsche aristokratische Verfassung Bern's zusammen, und sie mußte fallen, ... um frischem Leben Platz zu machen; aber deßhalb dürfen wir doch nicht vergessen, daß sie für ihre Zeit eine gute, vielleicht eine der besten in Europa war, und daß der Bote, wenn er auch heute nicht tauschen möchte,

doch keine Ursache hat, sich seines Geburtsjahres 1728 zu schämen.»

Nach einer Begründung für dieses angebliche 150-jährige Bestehen des Kalenders und einer Präzisierung des Ausgangspunktes 1728 sucht man jedoch vergeblich. Ebenso wenig ist ein Exemplar aus dem Jahre 1728 vorhanden, mindestens nicht in uns zugänglichen Bereichen.

1728 ist bestimmt nicht das Geburtsjahr des «Hinkende Bot»

1896 erschien unter dem Titel *Historischer Kalender oder der Hinkende Bot. Seine Entstehung und Geschichte* ein Beitrag zur bernischen Buchdrucker- und Kalendergeschichte, herausgegeben von der Stämpflischen Buchdruckerei, verfasst von Mathematikprofessor Dr. Johann Heinrich Graf. Graf vermutet die ersten sicheren Spuren bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jh., und zwar aufgrund von Eintragungen im Manual von Schultheiss und Rath der Stadt Bern. Sie betrafen Klagen aus Basel (1714/15), bernische Buchdrucker druckten das Basler Erzeugnis nach. Die Auseinandersetzungen ziehen sich bis 1728 hin, wo von einem zurückliegenden Zeitraum von 30 Jahren die Rede ist. Ein Beleg in Form eines Exemplars aus der Zeit vor 1718 lässt sich auch heute nicht finden. Bei Nachforschungen in der Schweizerischen Nationalbibliothek fanden sich zwar Bruchstücke von Kalendern vom Ende des 17. Jh., bei denen aber nicht eindeutig nachzuweisen ist, dass es sich um bernische Erzeugnisse handelt.

Seinen «Lebenslauf des Hinkenden Boten» beginnt Graf mit der Feststellung, «glückli-

cherweise» besitze die Stämpflische Buchdruckerei ein Exemplar des «Berner Hinkenden Boten» aus dem Jahr 1718. Dieses leidlich gut erhaltene Exemplar mit klaren Angaben zu Zeit und Ort des Erscheinens – Bern/In der Oberen Truckerey – liegt bis heute im Archiv der Firma, ebenso die Jahrgänge 1731, 1733, 1739, 1741, 1744–49. Ab 1751 sind sämtliche Jahrgänge lückenlos vorhanden.

Die «Obere Truckerey» befand sich an der Zeughausgasse und wurde von verschiedenen Mitgliedern der Familie Hortin betrieben. 1786 übernahm Rudolf Albrecht Haller, dessen Offizin an der Inselgasse angesiedelt war, den Druck des «Hinkende Bot». 1814 wurde Haller zum obrigkeitlichen Drucker Berns ernannt und verdrängte die damalige Betreiberin dieses halbstaatlichen Unternehmens, Marie Albertine Stämpfli, die ihre Druckerei an die untere Postgasse verlegte. Wohl auf obrigkeitliches Geheiss überliess Haller ihr den Druck des «Hinkende Bot» und einiger anderer Kalender. Seitdem kommt der «Hinkende Bot» bis heute Jahr für Jahr im Hause Stämpfli heraus.

Verlag und Redaktion des Kalenders sind der Meinung, der Zeuge aus dem Jahre 1718 rechtfertige eine Korrektur der Jahrgangszählung und eine Rückbesinnung auf die gesicherten 300 Jahre des Erscheinens des «Hinkende Bot». Sie sind sich im Klaren, dass die Publi-

kation ziemlich sicher noch etwas älter ist, möchten aber die Gelegenheit nutzen, auf das ungewöhnliche Alter einer Drucksache hinzuweisen. Der Kalender des nächsten Jahres wird die Jahrgangszahl 301 tragen und von einer Festschrift begleitet sein. Ausserdem sind weitere Anlässe zum Jubiläum geplant, wie z.B. ein Ausstellung in der Zentralbibliothek an der Münsterergasse.



Titelblatt des ersten noch vorhandenen Berner «Hinkende Bot»